

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 301

Halver, Mittwoch, 29. Dezember 1954

1954

1955 deutsche Initiative zur Wiedervereinigung?

Kontakt Bonn-Moskau erwünscht

Protestantische CDU-Kreise wollen 6-Punkte-Aktionsprogramm aufstellen - Deutscher Botschafter besser als Viererkonferenz

wl. Bonn, 28. Dezember

Für das Jahr 1955 rechnen politische Kreise in Bonn mit einer verstärkten deutschen Initiative zur Wiedervereinigung. Besonders in protestantischen CDU-Kreisen scheint man entschlossen zu sein, nach Inkrafttreten der deutsch-alliierten Verträge ein eigenes Aktionsprogramm zur Wiedervereinigung aufzustellen, das den Weg zu einer Verständigungspolitik zwischen West und Ost ebnen soll.

Wie verlautet, sollen die wichtigsten Punkte dieses Programms folgende Forderungen enthalten: 1. Fühlungnahme mit der Sowjetregierung zwecks alsbaldiger Aufnahme von diplomatischen Beziehungen. 2. Ausbau des deutschen Außenhandels mit der Sowjetunion und den Ostblockstaaten einschließlich Rot-Chinas. 3. Klarlegung der Politik gegenüber Rot-China. 4. Bindende vertragliche Abmachungen mit der Sowjetunion über eine Reihe wichtiger zwischenstaatlicher Fragen (Staatsangehörigkeits- und Niederlassungsrecht, Betätigung deutscher Industriefirmen in der Sowjetunion, langfristige Lieferabkommen, Währungs- und Zollvereinbarungen usw.). 5. Interne deutsch-sowjetische Vorbesprechungen (nach Wiederherstellung normaler diplomatischer Beziehungen) über die Frage gesamtdeutscher Wahlen sowie das Problem, ob und wie die Frage der Wiedervereinigung von anderen Problemen, wie z. B. dem österreichischen Staatsvertrag, der Atom-Abrüstung usw. losgelöst werden kann. 6. Ständige Fühlungnahme mit den Regierungen der drei Westmächte, um nach Möglichkeit, parallel zu den deutsch-sowjetischen Be-

sprechungen auf diplomatischer Ebene, zu einer umfassenden Viermächtekonferenz zu kommen.

In verantwortlichen deutschen Kreisen verstärkt sich immer mehr der Eindruck, daß der Wiedervereinigung am besten dadurch gedient werden kann, daß sobald wie möglich die diplomatischen Beziehungen zwischen Bonn und Moskau aufgenommen werden. Ein fähiger deutscher Botschafter in Moskau, so wird betont, könne für

die Wiedervereinigung und die Entspannung des deutsch-sowjetischen Verhältnisses mehr erreichen als eine Viermächtekonferenz, die mit allzu vielen Imponderabilien belastet sei.

Bundesminister Kaiser, der sich im Bundeskabinett seit jeher für eine aktivere Wiedervereinigungspolitik eingesetzt hat, verlangte am Dienstag in einem im „Deutschland-Union-Dienst“ veröffentlichten Aufsatz eine entschlossener Wiedervereinigungspolitik. „Es gilt, das Menschenrecht auf Zusammengehörigkeit unseres Volkes in Freiheit vernehmlicher noch als bisher von der Welt zu fordern. Eine echte Entspannung in Europa ist nur möglich, wenn die Elbe-Werra-Fulda-Linie beseitigt wird.“

Wieder fünf Todesurteile in Kairo

Nassers Justizmaschine an der Arbeit — Weitere Judenverhaftungen

dmt. Kairo, 28. Dezember

Vom ägyptischen Volksgerichtshof wurden am Dienstag 29 Offiziere und Mannschaften wegen Verschwörung gegen Ministerpräsident Nasser verurteilt, davon fünf zum Tode durch Erschießen. Fünf erhielten lebenslängliche Zwangsarbeit, sieben 15 Jahre, sechs 10 Jahre und einer fünf Jahre Zwangsarbeit. Ein Angeklagter erhielt 15 Jahre und ein weiterer 14 Jahre Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Der Prozeß gegen die Verurteilten war ein Teil der Gerichtsverfahren gegen die Moslembruderschaft, die nach dem Anschlag auf den ägyptischen Ministerpräsidenten Nasser im Oktober durchgeführt worden waren. Ein Teil der Verurteilten soll die Absicht gehabt haben, das Flug-

zeug Nassers auf dem Flug nach Alexandrien durch eine Zeitbombe zu zerstören, andere wollten, falls dieser Attentatsversuch mißlänge, als getarnte Militärpolizisten in das Ministerpräsidium eindringen und Nasser dort erschießen.

Die Polizei verhaftete am Dienstag in Kairo weitere sechs Juden, darunter fünf Franzosen aus Algier und Tunis, die kommunistischer und zionistischer Geheim-Tätigkeit beschuldigt werden. Sie sollen ihre Instruktionen von einem Zionisten-Hauptquartier in Paris erhalten haben.

Noch für Dienstag wurde das Urteil des Obersten Kairoer Militärgerichts in dem ersten Prozeß gegen dreizehn der Spionage für Israel angeklagten Juden erwartet. Am Montag hielten ihre Verteidiger die Plädoyers. Wie der Kairoer Rund-

Vorübergehend Ruhe vor dem Sturm in Paris

Nationalversammlung bereitet sich vor - Wird es am Mittwoch klappen? - Mendès-France machte letzte kleine Konzession

dmt. Paris, 28. Dezember

In der französischen Hauptstadt ist am Mittwoch nach der aufreibenden 16stündigen Debatte

über die Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO vorübergehend Ruhe eingekehrt. Alle Gespräche der Politiker konzentrierten sich jedoch auf die für Mittwochnachmittag anberaumte Sitzung, in der endgültig die Entscheidung über die Einbeziehung der Bundesrepublik in das westliche Verteidigungssystem fallen soll.

In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Nationalversammlung die Pariser Verträge nun doch billigen werde, zumal Ministerpräsident Mendès-France eine Neufassung des Zustimmungsgesetzes über die Aufnahme Deutschlands in die Westeuropäische Union vorlegen wird. Sie sieht als Konzession an die Gegner der Abkommen eine zusätzliche Klausel vor, derzufolge die französische Regierung einer Erhöhung der Streitkräfte der Westeuropäischen Union in Friedenszeiten nicht ohne Befragung eines neugebildeten Kontrollausschusses des Parlamentes zustimmen kann. Im übrigen bleibt der Text des Gesetzentwurfs unverändert, so daß die bisherigen Befürworter der Verträge keinen Grund haben dürften, ihre Meinung plötzlich zu ändern.

Doch noch Gespräche mit Sowjetunion?

Inzwischen wurde allerdings von dem Abgeordneten Loustaunau-Lacau (Bauernpartei) ein neuer Änderungsantrag zu dem Vertrag über die Westeuropäische Union eingebracht, wonach der endgültigen Ratifizierung noch ein Gespräch mit der Sowjetunion vorausgehen soll. Der Passus ist so formuliert, daß es sich bei diesem Gespräch sowohl um eine Vierer- als auch um eine Zweier-Konferenz handeln könnte. Der Antrag hat aber nach Pariser Auffassung wenig Aussicht, angenommen zu werden, weil die Ratifizierungsdebatte dafür schon zu weit fortgeschritten sei und andere ähnliche Versuche bereits gescheitert sind.

An eine „überwältigende Mehrheit“ für das Vertragswerk glaubt in Paris trotzdem niemand. Die beiden für Mittwoch vorgesehenen Abstimmungen, die wieder mit der Vertrauensfrage verknüpft sind, werden von vielen Parlamentariern im voraus als eine „schwere Schlacht“ bezeichnet. Bei diesen Abstimmungen geht es 1. um die Aufnahme der Bundesrepublik in die Westeuropäische Union auf Grund des neu formulierten Gesetzentwurfes und 2. um das Vertragswerk als Gesamtheit.

Die letzte Gelegenheit für Paris

Amtliche Kreise des Westens enthalten sich weiterhin jeder Stellungnahme zu der bevorstehenden Abstimmung. Man verhehlt aber weder in London noch in Washington, daß es sich dabei um die letzte Gelegenheit für Paris handelt, sich einen maßgeblichen Einfluß auf die Form und Kontrolle der deutschen Wiederbewaffnung zu sichern. Diese Ansicht kommt auch in allen Kommentaren der westlichen Presse zum Ausdruck. Die Blätter betonen dabei, daß die Wendung seit der dramatischen Nachtsitzung vom 23. auf den 24. Dezember, in der die Aufnahme Bonns in die Westeuropäische Union abgelehnt worden war, ein Verdienst des Ministerpräsidenten Mendès-France ist, der mit eiserner Entschlossenheit, überlegener Taktik und imponierender Überzeugungskraft die Debatte führte und sie schließlich in jene Bahn lenkte, die wahrscheinlich zum Ziele führen wird.

China hat am Dienstag 367 000 Pfund (8,4 Millionen Mark) Entschädigung für den Abschuss eines britischen Verkehrsflugzeuges bei Hongkong am 23. Juni gezahlt. Das britische Außenministerium will aus dem Betrag den Hinterbliebenen der zehn Todesopfer und den Verletzten Entschädigungszahlungen leisten.

François-Poncet verläßt Deutschland

dpa. Remagen, 28. Dezember

Der französische Hohe Kommissar, François-Poncet kündigte auf Schloß Erlich bei Remagen an, daß er im Februar die Bundesrepublik verlassen werde, um in den Ruhestand zu treten. Schloß Erlich werde weiter Sitz des französischen Botschafters in der Bundesrepublik bleiben. Schon Anfang November verläutete aus französischen Kreisen in Bonn, daß François-Poncet nach Inkrafttreten der Pariser Verträge wahrscheinlich aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden würde. Als möglicher Nachfolger auf den Botschafterposten wurde bisher am häufigsten Roland de Margerie genannt.

Pankow will weitere Spaltung Berlins

Drosselung des Waren- und Geldverkehrs — Auch Verkehrsbehinderungen erwartet

Im. Berlin, 28. Dezember

Die Sowjetzonenregierung beabsichtigt in Kürze Maßnahmen zur weiteren Spaltung Berlins durchzuführen, verlautete am Dienstag aus dem Sowjetsektor. Bereits in wenigen Tagen soll der Waren- und Geldverkehr zwischen Ost- und Westberlin stark gedrosselt werden. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß im Falle der Ratifizierung der Pariser Verträge auch der Personenverkehr zwischen Westberlin und der Sowjetzone weitgehend unterbunden wird, um zu verhindern, daß die Soldaten der Sowjetzonarmee ebenso leicht nach Westberlin flüchten können wie bisher die Volkspolizisten.

Die kommunistischen Behörden werden voraussichtlich Anfang Januar den Einwohnern des sowjetisch besetzten Gebietes verbieten, künftig Ostgeld nach Westberlin „auszuführen“. Westdeutschen und Westberlinern dagegen wird untersagt werden, Ostgeld nach Ostberlin „einzuführen“, das nicht nachweislich bei der Sowjetzonen-Notenbank 1:1 umgetauscht wurde. Die strikte Einhaltung dieser Anordnung soll von der Volkspolizei überwacht werden, die verstärkte Kontrollen an den Sektoren- und Zonengrenzen durchführen wird.

Diese bevorstehende Anordnung dürfte vor allem die Einwohner der Sowjetzone hart treffen,

Moskau droht Frankreich weiter

dmt. Paris, 28. Dezember

Der Moskauer Rundfunk erklärte am Dienstag in französischer Sprache, die Ratifizierung der Pariser Verträge mache „jedes Gespräch über die deutsche Wiedervereinigung oder über das österreichische Problem überflüssig“. Die französische Regierung betrüge die französische Meinung, wenn sie glauben machen wolle, daß Besprechungen mit der Sowjetunion nach der Ratifizierung der Verträge noch möglich seien.

In einer weiteren Sendung erinnerte der Moskauer Rundfunk an die Aufrüstung Hitler-Deutschlands seit 1933 und die „Mithilfe“ führender Kreise Frankreichs, Englands und Amerikas. Diese Politik habe Frankreich in die Katastrophe geführt.

Ben Akiba in Hessen

Der sprichwortberühmte Ben Akiba hat bekanntlich behauptet, daß alles schon dagewesen sei und es mithin nichts völlig Neues unter der Sonne gebe. Das ist einer der Sprüche, die man oft gedankenlos nachschwätzt, aber wenn man an Butzbach denkt, muß man sich sagen, daß Ben Akiba doch recht hat.

Jedenfalls haben die Amerikaner im Hessischen einen Anschauungsunterricht dafür bekommen, daß sie auf den Spuren eines Weltreiches wandeln, das vor ihnen dagewesen ist. Zumindest in Hessen. Und wer Sinn für Hintergründe hat, wird darin sogar etwas Magisches sehen. Denn als für das 22. US-Infanterie-Regiment das Gelände seiner künftigen Wohnsiedlung ausgeschachtet wurde, stieß man haargenau auf Überreste einer römischen Siedlung . . . der 22. Legion!

Die römischen Zweihundzwanziger rekrutierten sich aus Negern der Cyrenaika, die amerikanischen überwiegend aus Negern, deren Vorfahren ja ebenso aus Afrika kamen. Um aber die kuriose oder hintergründige Wiederholung zu unterstreichen, fand man Legionszeichen, die dem

Regimentszeichen der Amerikaner überraschend ähnelten, als wären beide aus dem gleich stilistischen Gefühl geboren. Und das magische Echo der Besatzungstruppen nähert sogar die Wahlsprüche einander an. Die römische Legion führte die Losung: „Einsatzbereit, zuverlässig, treu!“ Beim amerikanischen Regiment aber heißt es fast gleichlautend: „Standfest und treu!“

Die logischen Erklärungs-Gesetzen widersprechende Tatsache findet ein gewisses Pendant noch im gleichfalls hessischen Friedberg, wo einmal Teile der 8. römischen Legion lagen und heute ein Bataillon des 8. US-Infanterie-Regiments seine Garnison hat. Der hessische Raum ist nach fast zwei Jahrtausenden wieder eine der Randzonen der Weltpolitik geworden, und wie damals Legionen gegen östliche Kräfte auf Wache zogen, so müssen heute amerikanische Infanteristen mit gleichem Ziele antreten.

Insofern hat Ben Akiba also schon recht, daß sich „alles wiederholt“. Ob sich allerdings die Römer damals so mit Akten herumschlagen mußten, wie die Amerikaner heute, ist trotz Ben Akiba nicht anzunehmen.

-thk-

Umtauschtage

Das schönste am Weihnachtsfest, sagt Fräulein Hilde, sind nicht etwa die Geschenke, sondern die Möglichkeit, diese Geschenke wieder umzutauschen. Wer besagtes Fräulein Hilde näher kennt, hat seinem Geschenk ohnedies gleich den Kassenzettel diskret beigelegt, nicht etwa des Preises wegen, sondern — weil man Fräulein Hilde eben kennt. Ich meine natürlich kein bestimmtes Fräulein Hilde. Es könnte sich ebenso gut um Frau Agathe oder Herrn Johannes handeln, um Tante Frieda oder Onkel Heinrich. Denn alle Jahre wieder kann man sie so um den dritten oder vierten Feiertag in die verschiedenen Geschäfte eilen sehen, wo die interessanteste Aktion des Weihnachtsfestes stattfindet: die Metamorphose, die Umwandlung der Weihnachtsgaben.

Wie schnell wird aus der geblühten Sammel-tasse eine nützliche Suppenterrine, aus den gelben Lederhandschuhen ein grauer Hut, aus drei Paar Wollsocken ein Oberhemd mit Kentkragen und dezenten Streifen, die Tänzerin auf der Kugel wird zur Bratpfanne und der Füllfederhalter mit echter Goldfeder zur Gutschrift für die Anzahlung einer Schreibmaschine.

Fräulein Hilde verwandelt den Hut in einen Schal, wohingegen ihre Frau Mama — an Erfahrungen und Klugheit gewitzter — aus einem Pullover, den der liebe „Münne“ unter den Christbaum gelegt hat, schnell einen Wintermantel macht. Wobei zu bemerken wäre, daß Mama im Umtausch solcher Geschenke eine virtuose Sicherheit erlangt hat: „Weißt du, Münne, den brauchte ich doch sooo dringend — geht, den kleinen Rest zahlst du doch?“

Und „Münne“ steht dabei, fühlt den Adamsapfel zweimal hinauf- und wieder heruntersteigen, schluckt und nickt und — freut sich, daß er wieder mal das Richtige getroffen hat. Mama, denkt er, ist doch eine prächtige Frau, die weiß genau, was sie will.

Nun sage noch einer etwas gegen den Umtausch. Petz

Halver

Neue Straßenführung zu erkennen

Die Arbeiten an der Straßenerweiterung der Frankfurter und Marktstraße haben recht gute Fortschritte gemacht. Die neue Straßenführung ist jetzt schon recht gut zu erkennen, auch sind schon die Bordsteine für den neuen Bürgersteig angeliefert und an den Stellen niedergelegt, die sie einmal gegen die Straße abgrenzen sollen. Man hat jetzt bereits den Eindruck, daß die Marktstraße als Hauptverkehrsstraße so deutlich ins Auge springt, daß ein Verfahren in den Bächterhof praktisch nicht mehr in Frage kommen kann. Der einzige Engpaß am Hause Frankfurter Straße 1 wird zwar nicht beseitigt werden können, immerhin sind es hier nur wenige Meter. Der Bagger ist jetzt an der Seite der Marktstraße beschäftigt. Doch werden auch hier die wesentlichen Erdbewegungen bald abgeschlossen sein.

Evakuierte müssen Rückkehrwille bis 31. März melden

Die Bundesregierung erließ am 20. Dezember 1954 die 1. Verordnung zur Durchführung des Evakuiertengesetzes, wonach die Erklärung des Rückkehrwillens von Evakuierten bis zum 31. März 1955 bei der zuständigen Wohnbehörde abgegeben werden muß. Für Evakuierte, die erst nach dem 30. September 1954 im Bundesgebiet Aufenthalt genommen haben, läuft die Anmeldefrist am 30. Juni 1955 ab. Wer später glaubhaft nachweisen kann, daß er ohne Verschulden verhindert wurde, die Erklärung abzugeben, kann die Erklärung des Rückkehrwillens unverzüglich nach Beseitigung des Hindernisses nachholen. Wer keine Erklärung des Rückkehrwillens abgibt, kann bei der von Staats wegen durchgeführten Rückführung Evakuierten nicht berücksichtigt werden.

Heimkehrer-Deutschland-Treffen 1955

100 000 Heimkehrer aus ganz Deutschland werden vom 17. bis 19. Juni in Hannover zum „Heimkehrer-Deutschland-Treffen“ erwartet. Zehn Sonderzugbestellungen und über 30 000 feste Anmeldungen liegen bereits vor, wie der Verband der Heimkehrer (VdH) mitteilt.

Schalksmühle

Unsere Geburtstagswünsche

Heute kann Witwe Klara Weinberger, Bergstraße 45, ihren 75. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche!

Dahlebrück

Die ersten Unterbrechungen

beim Brückenneubau in Dahlebrück traten nun durch die schlechten Witterungsverhältnisse der letzten Tage ein. Die Arbeiten wurden teilweise schon jetzt ganze Tage unterbrochen, da es während des Regens nicht möglich war, weiterzuarbeiten. Allerdings wurde bis jetzt in der kurzen Zeit seit Beginn der Bauarbeiten schon allerhand geleistet. Neben dem beseitigten Brückenhaken schüttete man auf der rechten Seite der Zufahrtsstraße zur Volmebrücke erhebliche Erdmengen an, die später die verbreiterte Fahrbahn der neuen Straße aufnehmen sollen.

Kierspe

Lohnsteuerkarten für 1955

Hier finden unsere Leser eine Amtliche Bekanntmachung in unserem heutigen Anzeigenteil. Die Steuerpflichtigen der Gemeinden Kierspe und Rönsahl werden darin gebeten, ihre Steuerkarte abzuholen bzw. anzufordern, sofern sie bei ihnen noch nicht vorliegt.

Rönsahl

Ehre dem Alter

Morgen kann Alex vom Hofe seinen 71. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

Großkampftage vor Regalen

119 Halversche Einzelhändler machen Inventur

Notwendiges Uebel vor Jahreschluß - Keine Bilanz ohne vorherige Bestandsaufnahme

Die Tage vor und nach dem Weihnachtsfest sind für jeden Geschäftsinhaber die arbeitsreichsten und anstrengendsten des ganzen Jahres. Der Goldene Sonntag bildete auch in diesem Jahre wiederum einen Höhepunkt im Verkauf aller Einzelhandelsgeschäfte. Für den Chef, seine Angestellten und Arbeiter stellen die Weihnachtsfeiertage jedoch nur eine kurze und wohlverdiente Ruhepause dar, denn gleich nach dem Fest geht es mit aller Kraft erneut an die Arbeit. Der Geschäftsinhaber muß Inventur machen.

Den Begriff „Inventur“ erklärt ein neues Lexikon wie folgt: „Die laut HGB, in der Regel jährlich vor Aufstellung einer Bilanz erforderliche Bestandsaufnahme aller Vermögenswerte (bes. Warenvorräte, Wertpapiere, Bargeld usw.) und Verbindlichkeiten einer Firma.“ Ab 31. Dezember 1953 muß von den Kaufleuten auch das Anlagevermögen bestandsgemäß aufgenommen werden, also die Wirtschaftsgüter, die in der Regel länger als ein Jahr dem Betriebe dienen (Einrichtungsgegenstände, Büro- und andere Maschinen, Betriebsgrundstücke usw.). Es gibt in der letzten Woche jeden Jahres jedenfalls genug zu tun, um bis zum Jahresende die Bestandsaufnahme zu beenden.

Wer macht Inventur in Halver?

Nach dem Handels-Gesetz-Buch muß zu einem bestimmten Termin, einmal im Jahr Inventur gemacht werden. Es braucht nicht unbedingt der 31. Dezember zu sein. Dieser Tag ist jedoch der am meisten gewählte Zeitpunkt für den Abschluß der Inventur. So werden auch alle 37 Großhandelsunternehmen und die 119 Einzelhandelsfirmen in der Gemeinde Halver, die es nach der letzten Betriebszählung gibt, den 31. Dezember als den Tag ihrer Inventur durchführen. Von all diesen Betrieben müssen jede Kleinigkeit und sämtliche anderen Vermögenswerte einzeln aufgezählt und angegeben werden. In den kleineren Geschäften mag die Arbeit der Inventur in einigen ruhigen Stunden nach Weihnachten zu erledigen sein. Das wird in den größeren Geschäften mit ihren oftmals beträchtlichen Lägern nicht möglich sein. Hier muß jeder Ballen Stoff vermessen, jedes Hemd, jede Krawatte, jeder Knopf, jedes Spielzeug, jeder Haushaltsgegenstand, jedes Stück Seife, überhaupt alles, was so ein großes Geschäft führt, einzeln gezählt und schriftlich aufgenommen werden. Das erfordert die handelsgesetzliche Bestimmung. Da werden Regale und Kästen ausgekehrt, der Inhalt gezählt und dann die Fächer wieder gefüllt, denn jede Ware und jede Menge muß inventurmäßig verbucht werden.

Da für die Handelsunternehmen der 31. Dezember für die Inventuraufnahme maßgebend ist, die Zählung je nach Größe des Lagers jedoch längere Zeit in Anspruch nimmt, wird in größeren Geschäften gleich nach den Weihnachtstagen mit der Bestandsaufnahme begonnen. Mancher Geschäftsinhaber muß oftmals mitsamt seinen Angestellten bis tief in die Nacht arbeiten, damit der Kundenverkehr in der Geschäftszeit nicht gestört wird. Bereits gezählte und inzwischen

noch verkaufte Ware muß erneut bei der Inventur berücksichtigt werden, damit am 31. Dezember der wirkliche Warenbestand zu Buch steht.

Die Inventuraufnahme bringt übrigens manchen Stück an den Tag, welches in dem anschlie-

Bundespost greift energisch durch

Schwarzsehern wird der Prozeß gemacht — Neue Peilgeräte bringen Ueberraschungen

„Eine Warnung an alle“ nannte der Staatsanwalt in einem Strafantrag den ersten Prozeß gegen einen Schwarzsehner. Was der Elektrotechniker Arthur N. von Juni 1953 bis November 1954 umsonst genossen hat, ließ ihn der Amtsrichter teuer bezahlen. 150 DM Geldstrafe, ersatzweise für je 5 DM einen Tag Gefängnis.

Mittelpunkt des Verfahrens war aber nicht der Angeklagte. Viel mehr Aufsehen erregte das kleine, schwarze Handgerät, das ihn letztlich überführte. Erläuterungen des Sachverständigen. „Ein hochempfindliches Gerät mit Suchrahmen, das auf geringfügige Strahlung eines Fernsehempfängers anspricht und dieses in einen Pfeifton umsetzt. Der ist in einem Kopfhörer wahrzunehmen. Die Richtung läßt sich außerdem durch eine optische Anzeige einwandfrei bestimmen.“

In Wuppertal konstruiert

Eine Wuppertaler Firma hat den neuen „Schwarzfernseher-Schreck“ konstruiert. Düsseldorf Posttechniker ihn ausprobiert. Sie haben damit in den letzten Wochen schon manchen, der sich ohne Genehmigung und Gebühr ins NWDR-Fernsehprogramm eingeschaltet hatte, ausgemacht.

Daß Arthur N. bisher allein vor den Richtertisch kam, lag an seiner Hartnäckigkeit. Schon lange war er als Schwarzfernseher bekannt und mehrere Male aufgefordert worden, die 5 DM Gebühr zu bezahlen. Als sich der Funkmeßdienst der Post am 7. November dieses Jahres mit dem Suchgerät im Treppenhaus zu des Elektrotechnikers Wohnung hinaufstapelte, wollte er nur die letzte Gewissheit. Die bekamen die Beamten.

In der zweiten Etage pfiß es in den Kopfhörern des Suchgerätes. In der zweiten Etage wohnte Arthur N. Er sah sich gerade Peter Frankenfelds populäre Sendung „1:0 für Sie“ an. Der Titel bewahrheitete sich allerdings für Arthur nicht. Die einzige Konzession, die ihm der Richter machte: Ratenzahlung. Wegen der augenblicklichen Notlage.

Kein Entgegenkommen

Nun werden die nächsten angepeilten Schwarzfernseher kaum mit so viel Entgegenkommen rechnen können. Argumentierte die Post: „Eine finanzielle Notlage ist ja bei Fernsehgerätekäufern kaum anzunehmen“ und „die Zahl der Gerätebesitzer steht in keinem Verhältnis mehr zu den angemeldeten Apparaten“. Für etwa 60 000 Geräte wurden am 1. Nov. in der Bundesrepublik Gebühren entrichtet. Annähernd ebenso groß ist nach Meinung der Fachleute jedoch die Zahl derer, die sehen und nicht zahlen.

In DM umgerechnet heißt das, 300 000 DM monatlich gehen dem NWDR und der Bundespost verloren. Das soll in Zukunft anders werden. Mit Hilfe des kleinen Handgeräts, in dessen Kopfhörern es pfeift, wenn das Fernsehgerät in der Nähe ist.

Glücksmänner gehen durch die Straßen

Am 1. Januar beginnt die vierte Lotterie des Deutschen Roten Kreuzes

Die Weihnachtstage sind vorüber. In allen Zimmern duftet es noch nach den Tannen und süßem Gebäck. Die Geschenke haben für unsere Kleinen noch den Reiz des Neuen. Es war eine besinnliche und erholsame Zeit für alle. Wirklich für alle?

Wie leicht werden gerade bei diesem Fami-

lienfest diejenigen vergessen, auf die keine warme Stube, kein Lichterbaum wartete. Ihnen zu helfen, das ist die große Aufgabe des Deutschen Roten Kreuzes. Ihnen zu helfen ist auch die Aufgabe der nun schon zur Tradition gewordenen großen DRK-Lotterie.

Am 1. Januar 1955 beginnt die 4. Lotterie des Deutschen Roten Kreuzes. Bis zum 1. März 1955

Die Landjugend plant für 1955

Im Januar Generalversammlung mit Referat über umwälzende Probleme

Als organisatorischen Ausdruck für die Bestrebungen der Landjugend des Kreises Altena gibt es den über tausend Mitglieder starken „Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler und -schülerinnen“. Da dieser wegen der jahreszeitlich stark gebundenen Berufsarbeit oft Terminschwierigkeiten hat, gibt er schon heute einen Teil seines Hauptprogramms für 1955 bekannt, das besonders dem Interesse der älteren Jahrgänge empfohlen wird, damit sich alle mit ihrer Berufsarbeit und ihren eigenen Plänen auf das Programm ausrichten können.

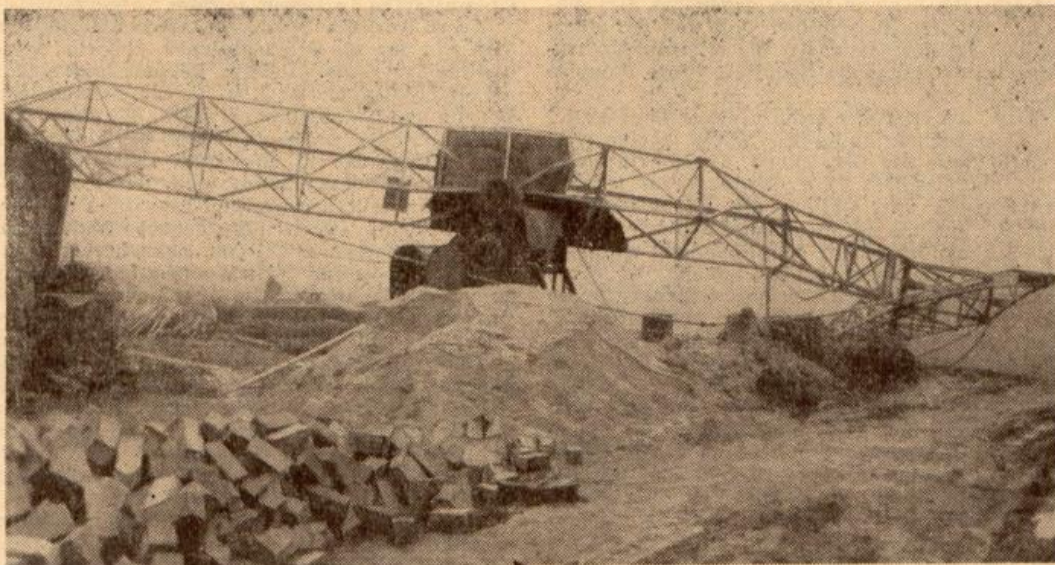
Den Auftakt gibt schon am 14. Januar in der Lüdenschneider Concordia ein Referat mit dem Thema „Bahnen sich umwälzende Probleme in der Landwirtschaft an?“, das wahrscheinlich von Reg.-Rat Buhle vom Westfälisch-Lippischen Landwirt-

schaftsverband, Sitz Münster, gehalten wird. Hiermit ist eine Generalversammlung verbunden, in der u. a. auch über die Art und Durchführung von Zusammenkünften der Jahrgänge 1925 und der älteren beraten werden sollen.

Ende Februar ist die Lüdenschneider Schützenhalle der Mittelpunkt eines großen Klassentreffens mit einem volkstümlichen Blaskonzert.

Das wichtigste Ereignis des Jahres verspricht die geplante Besichtigungsfahrt zur DLG-Ausstellung nach München zu werden, für die 4 bis 5 Tage vorgesehen sind. In Verbindung mit dem Ausstellungsbesuch sollen verschiedene Betriebe im oberbayerischen Raum (Alpen, Alpenvorland und Bodensee) besichtigt werden. Zu dieser Fahrt wird die Vereinskasse einen beträchtlichen Zuschuß leisten.

Baukran legte sich auf die Seite



Auf der Baustelle des Evangelischen Hilfswerkes in Lüdenschneider stürzte gestern vormittag der große Baukran zur Talseitenstraße hin um. Der Kranführer wurde mit in die Tiefe gerissen. Ausgerechnet seine hölzerne „Kommandobrücke“ schlug mit voller Wucht auf die abseits stehende Betonmischmaschine. Dadurch wurde der Kranführer verletzt und das Häuschen zertrümmert. Ein Teil des Krans zertrümmerte die in der Nähe stehenden Baubuden. Glücklicherweise wurden keine weiteren Personen ernsthaft verletzt. Der Kranführer selber konnte nach Anlegung eines Kopferbandes im Krankenhaus wieder entlassen werden. Die Ursache des Unglücks wird auf einen Materialfehler zurückgeführt, da alle Vorsichtsmaßnahmen für die Arbeit des Baukrans getroffen waren. Genaueres darüber war gestern jedoch noch nicht zu erfahren. (Foto: Schulte)

Spiele...
Lotterie
und Hilf?
150.000 DM GEWINNE!
Hauptgewinn:
1 FORD TAUNUS M12
DEUTSCHES ROTES KREUZ

werden die Glücksmänner in allen Straßen Nordrhein-Westfalens ihre Losbriefe anbieten.

Geldgewinne in Höhe von zusammen 150 000 DM werden ausgeschüttet. Höchstgewinn für ein 50-Pfennig-Los: 500,— DM. Jedes Los enthält überdies einen Anrechtsschein zur Prämienauslosung eines Ford Taunus 12 M, der nach Abschluß der Geldlotterie auf die Nummern aller Briefe (auch der Nieten) ausgelost wird.

Helft helfen! Es gilt Vermögensschicksale aufzuklären, Heimkehrern und Kriegsgefangenen das Leben zu erleichtern, Heime zu bauen und zu erhalten, Bedürftige zu unterstützen. Es gilt auch, den Unfallhilfe- und Gesundheitsdienst auszubauen. Und das geht jeden von uns an! Jedes 50-Pfennig-Stück ist eine Kapitalanlage für das Lebensglück eines Mitmenschen. Darum — Spiel! Lotterie und hilf!

Nachwuchs auf der Schulbank

Am 3. Januar 1955, um 13 Uhr, beginnt in der Schulungsstätte des Handwerks in Eslohe ein 3-Wochen-Lehrgang im Dekorieren und in der Verarbeitung von Schaumgummi als erster Teil eines Kurses zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Polsterer- und Dekorateurhandwerk. Der Lehrgang kann auch von Personen besucht werden, die die Meisterprüfung schon abgelegt haben oder sie noch nicht ablegen wollen. Im August findet dann ein Heftlehrgang und ein Lehrgang in Fachtheorie von ebenfalls dreiwöchiger Dauer statt.

„Wir bauen unseren Bahnhof selbst!“

Die Bahnsteige waren zu kurz — Gemeinsam ging es an die Arbeit

„Diese gute Zusammenarbeit ist beispielhaft und dient uns allen!“ sagte Bundesbahnrat Otto vom Betriebsamt Wuppertal. Sein Dank galt den Siedlern aus der Lüntenbeck, die in ihrer Freizeit die Bahnsteige „ihres“ Haltepunkts verlängert hatten, und den Werksangehörigen einer Firma am Bahnhof Varresbeck, die eine Brücke, die im Bahnhofsgelände die Gleise überquert, montiert hatten. Die Bundesbahn hatte alle zu einer „Fahrt ins Blaue“ eingeladen — eine Anerkennung, die man gern annahm.

Mancher Teilnehmer mag, als er an der Dechenhöhle bei Kaffee und Kuchen saß, an die Anfänge dieser Zusammenarbeit zurückgedacht haben. Da waren vor etwa zwei Jahren auf der Rheinischen Bahnstrecke, die durch den Norden Wuppertals führt und nur geringen Personenverkehr aufwies, Schienenbusse eingesetzt worden. Gleichzeitig wurden drei Haltepunkte neu angelegt, darunter die „Lüntenbeck“. Schlagartig stieg der Verkehr auf dieser Strecke um mehrere hundert Prozent. Bald gehörten die Schienenbusse zum gewohnten Stadtbild. Nur einen Kummer hatten die Lüntenbecker: Die Dampfzüge, die nicht völlig ausgeschaltet waren, mußten an ihren kurzen Bahnsteigen durchfahren.

„Gerade diese Züge sind uns aber für den Berufsverkehr wichtig!“ sagten sie in einer Bürgervereins-Versammlung. Bundesbahnrat Otto war als Gast anwesend: „Wir möchten gerne helfen. Aber wir haben dafür zur Zeit kein Geld.“ Und dann kam ein Satz, der auf fruchtbaren Boden fiel und der dreimal rot unterstrichen werden sollte: „Wie wäre es, wenn wir gemeinsam die Bahnsteige verlängern würden?“

Was vielen Fahrgästen der Bundesbahn nicht gleich einleuchten würde, war den Lüntenbecker Siedlern ohne Diskussion selbstverständlich. In ihrer Freizeit nahmen sie Hacken und Schaufeln. Die Bundesbahn fuhr Schotter, Lehm,

Schwellen und Balken heran. Und am 15. Dezember hielt der erste Dampfzug. Der Präsident der Bundesbahndirektion Wuppertal, Dipl.-Ing. Ernst Wintgen, sah ein Foto von diesen Arbeiten in einer Zeitung und überlegte, wie man den freiwilligen Helfern eine Freude bereiten könne. So kam die „Fahrt ins Blaue“ zustande, die an der bekannten Dechenhöhle endete und allen Beteiligten gut gefiel.

Daß man die Angehörigen des Werkes aus der benachbarten Varresbeck mitnahm, verstand sich von selbst. Auch sie, die bisher einen weiten Umweg vom Bahnhof zum Arbeitsplatz machen mußten, wenn sie nicht die Gleise überqueren wollten, hatten zugepackt. Eine alte, demontierte Signalbrücke der Bundesbahn war von ihnen maßgerecht hergerichtet und im Bahnhof Varresbeck montiert worden. Auch hier also gute Zusammenarbeit!

Niemand, auch die Bundesbahn nicht, wird erwarten, daß die Bevölkerung einer Stadt etwa selbst ihren Bahnhof aufbaut. Aber daß man oft besser zum Ziel kommt, wenn man nicht nur fordert, sondern selbst mithilft, zeigt dieses Beispiel. Und zurück bleibt am Ende ein herzliches, freundliches Einvernehmen!

Mainz hat weder einen Prinzen

Hochheim/Main. Nach siebzehn Jahren hat die alte Narrenhochburg Mainz wieder einen Prinzen. Es ist „Seine Tollität Alexander I. aus der Dynastie Haselbach von Werbefrenz“. Er ist 27 Jahre alt, blond, blauäugig und von Beruf Werbefachmann. Obwohl er aus der Gegend von Breslau stammt, gilt er bereits als echter „Mainzer Bub“. Streng geheim gehalten wird, daß der Prinz mit einer hübschen Darmstädterin verheiratet ist. Seine Lieblingspeise ist Pudding. Er wird am 14. Januar in der Residenz feierlich gekürt werden.

Waffenschein nur bei „besonderer Gefahr“

Scheintodpistolen als Abwehr gegen Autobanditen gerichtlich empfohlen

Das Problem des Selbstschutzes der Kraftfahrer gegen die räuberischen Überfälle war Mittelpunkt der grundsätzlichen verwaltungsgerichtlichen Entscheidung des Obergerichtspräsidenten. Der Kläger, der ein Mietwagen- und Omnibusunternehmen betreibt, hatte beim zuständigen Ordnungsamt einen Waffenschein beantragt. „Bei der Ausübung meines Berufes bin ich besonderen Angriffsfahren ausgesetzt“, so hatte der Antragsteller seine Forderung auf einen Waffenschein begründet.

Das Ordnungsamt lehnte ab, da der Kraftfahrer nicht zum Personenkreis des § 11 der Anordnung über Feuerwaffen und Munition für besondere Schutz- und Sicherheitszwecke gehöre. Nach dieser gesetzlichen Bestimmung sind als Waffenträger nur solche Personen vorgesehen, zu deren Berufsaufgaben der Schutz und die Bewachung von Leben und Eigentum gehören oder die auf Grund ihrer Tätigkeit besonderen Angriffsfahren ausgesetzt sind, für deren Abwendung der normale Polizeischutz nicht ausreicht.

Zu der letzteren Gruppe glaubte der Kraftfahrer zu gehören, da er auch nachts fahren müsse und sehr oft auch Geldtransporte durchzuführen habe. Das Gericht erster Instanz wies jedoch die Klage ab und sah für den Kraftfahrer keinen Rechtsanspruch auf Erteilung des Waffenscheines gegeben. Es liege vielmehr im Ermessen der Behörde, so wurde betont, ob sie beim Verlangen der im Gesetz aufgeführten Fälle den Waffenschein erteile oder nicht.

„Bei Fahrten in der Dunkelheit und in wenig besiedelten Gebieten habe ich keinen ausreichenden polizeilichen Schutz gegen die mir als Kraftfahrer drohenden Angriffsfahren“, so argumentierte jetzt der Kläger und begehrte die Entscheidung der höchsten Instanz in seiner Sache. Das Obergerichtspräsident wies die Berufung zurück und verneinte für den Kläger einen Rechtsanspruch auf den Waffenschein.

Das Gericht konnte zwar nicht umhin, zu erklären, daß seit 1945 die Kriminalität erschrek-

kende Formen angenommen habe. Es seien nicht nur Angehörige des Personenbeförderungsgewerbes Opfer gemeiner und aufsehenerregender Verbrechen auf offener Straße geworden, sondern auch andere Berufstätige, insbesondere aber auch Frauen. Kraftfahrer seien allgemein den Gefahren ausgesetzt, denen auch Menschen ausgesetzt seien, in deren Besitz Geld und Wertgegenstände vermutet werden. Da aber keine „besonderen“ Gefahren für den Kläger gegeben seien, so müsse der Waffenschein für eine Pistole abgelehnt werden. Das Gericht empfahl die Anschaffung waffenscheinfreier Scheintodpistolen, die heute gegenüber früheren Jahren in verbesserter Ausstattung hergestellt würden und geeignet zur Abwehr seien.

48 000 Ehescheidungen 1953

Wiesbaden. 48 035 Ehen sind im Jahre 1953 im Bundesgebiet gerichtlich gelöst worden. Nach einer jetzt vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Übersicht lauteten die rechtskräftigen Urteile in 47 383 Fällen auf Scheidung, in 329 Fällen auf Aufhebung und in 323 Fällen auf Nichtigkeit der Ehe. 3197 Ehen wurden wegen Ehebruchs geschieden, 37 347 wegen anderer Eheverfehlungen, 905 aus beiden Gründen. Die meisten Ehescheidungen — 5366 — wurden wegen Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft geschieden.

Wetterbericht

Auf der Nordseite eines Hochdruckgebiets, das über Frankreich und Süddeutschland langsam nach Osten wandert, hält der Zustrom milder Meeresluft an.

Verlag: Wiltz Bell & Co. Halver/Westf. Kirchstraße 5, 4422 Halver. 4422 Verlagsleitung: Werner Bell, Hauptschriftleitung: Karl A. P. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. Anzeigenleitung: Ernst Höpfer. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Schadensanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. i. M. schriftlich beim Verlag.

Als Verlobte grüßen:

INGRID LIEBAU
ERWIN SCHÄFER

Schalksmühle
Herbecke

Halver
Beisen

Weihnachten 1954

Nur Mühe und Arbeit
war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute mittag um 12 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Gastwirtin

Emmy Mödler

geb. Ulrich

im Alter von 53 Jahren.

In stiller Trauer:

Kurt Mödler und Anverwandte

Halver, den 28. Dezember 1954

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 31. Dezember 1954 um 15 Uhr vom Trauerhause Marktstraße 5 aus zum katholischen Friedhof.



Kriegerkameradschaft
Halver 1842 im
Kyffhäuserbund e. V.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Alfred Mähler

tritt die Kameradschaft am
Donnerstag, dem 30. Dez. 1954
um 14.30 Uhr am Hotel zur
Post an. Der Vorstand

MODERNE
Klein-Klaviere
IN GRÖßER AUSWAHL
EINTAUSCH GEBR. INSTRUMENTE
K. van Bremen
DORTMUND ARNDTSTR. 33

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten danken wir herzlich für die aufrichtige Anteilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen.

Geschwister Vormann
Geschwister Schneider
Anne Tiede

Halver, im Dezember 1954

Ihre Bekannten · Ihre Freunde
Ihre Kunden Ihre Gäste

werden sich sicherlich freuen über

Ihre Glückwunsch-Anzeige

in der Silvester- und Neujahrsausgabe
der meistgelesenen Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Letzter Annahmetag:

Donnerstag, 30. Dezember 1954

Geschäftsschluß am Silvester-Abend

in Halver

Lebensmittelgeschäfte durchgehend bis 16 Uhr,
alle anderen Einzelhandelsgeschäfte durchgehend bis 14 Uhr geöffnet.

Ab Mittwoch, dem 5. Januar 1955 sind die Einzelhandelsgeschäfte in Halver mittwochs nachmittag wieder geschlossen.

Einzelhandelsverband Südwestfalen
Ortsstelle Halver

Wegen Sterbefall bitte ich die Besucher des Filmes „Vom Winde verweht“ a. Mittwoch und Donnerstag um 20 Uhr den hinteren Eingang des Hauses zu benutzen.

Lichtspiele

„Unter den Linden“

Inh. Aug. Vohrman

Ladenlokal

Ortsmitte oder nähere Umgebung, (ca. 30 - 40 qm einschließl. Nebenräumen) zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote unter Nr. 411 an Allgemeiner Anzeiger Halver

Hätt'ste
Milch
getrunken!

hätt'ste bessere Nerven!

täglich Milch Quelle der Gesundheit

Waschmaschinen?

Doch besser eine **Miele!**
Fragen Sie zuerst **Eisen-Herdepe**

ATLANTIK-Waschmaschinen

günstig direkt vom Hersteller.
Neuerungen - Kundendienst.
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. Graumann Rummenohl 4 i. W.

NACHRUF

Am Montag, dem 27. Dezember 1954 schied nach längerer Krankheit

Herr Alfred Mähler

aus unserer Mitte.

Er war uns ein langjähriger Freund und Ehrenmitglied der Volksbühne 1899 Halver.

Sein Name wird in der Vereinsgeschichte weiterleben.

Volksbühne 1899 Halver

Zur Beerdigung versammeln sich die Ehrenmitglieder am Donnerstag, dem 30. Dezember 1954 um 14.30 Uhr im Vereinslokal Vormann.

Bekanntmachung

Betrifft: Lohnsteuerkarten für das Kalenderjahr 1955

Die Steuerpflichtigen der Gemeinden Kierspe und Rönshahl, die bisher ihre Steuerkarte nicht erhalten haben oder diese dem Arbeitgeber nicht bereits vorliegt, werden gebeten, vom 3. bis 8. 1. 1955 die Steuerkarte beim Steueramt, Amishaus Kierspe, Zimmer 5, zu beantragen. Bei schriftlicher Anforderung liegen Vordrucke in den Sparkassenstellen Rönshahl und Oberbrügge bereit.

Amtsverwaltung Kierspe

SILVESTER

Verlobung?

Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten möchten teilnehmen an Ihrem Glück. Versäumen Sie es nicht, allen Kenntnis davon zu geben. Das geschieht in Halver und Umgebung am besten durch eine Anzeige im von den meisten Familien gelesenen

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Familien-Anzeigen

für unsere Silvesterausgabe bitten wir bis
Donnerstag, 30. Dezember, 19 Uhr
aufzugeben.